

an einigen Punkten eine so große Menge zerbrochener und abgeriebener kleiner Corallen, daß das Gestein dadurch das Ansehn eines grobkörnigen Conglomerats erhält, und sind in allen Schichten zahlreiche Versteinerungen anzutreffen.“ Zu diesen Versteinerungen gehören namentlich auch schöne Pectiniten und Fragmente von großen Krebsen, welche noch die natürliche Schale zeigen ¹⁾).

2) Die Gehrdenener Wiese wird erwähnt im J. 1406.

3) Der Rötterberg 1586.

4) Nach Maßgabe eines im J. 1517 mit der Gemeinde Ronnenberg abgeschlossenen, vom Herzoge Erich bestätigten Vergleichs — Anlage 10 — wurde dem Flecken die Hude- und Weideberechtigung im Ronnenberger Holze zu $\frac{1}{3}$ zugestanden.

5) Am Ende des Ronnenberger Holzes und beziehungsweise auf der Gehrdenener Hude und Weide lagen nebeneinander 3, ungefähr 7 Morgen haltende Teiche (Wasserpumpe), die Glocksee (Klocksee) genannt, mit welchen laut Anl. 17. die v. Süersen und nach ihnen die v. Neden belehnt waren. Auf Grund dieser Belehnung nahmen im 17. Jahrhunderte die v. Neden auf Hüpede die Glocksee als Lehn in Anspruch und erhoben dieserhalb gegen den Rath zu Gehrden einen Rechtsstreit, in Folge dessen jedoch die Kläger zurückgewiesen und das Eigenthum der Glocksee dem Rathe zuerkannt wurde. Im Jahre 1782 ist sodann die Glocksee dem Vollmeier Fr. Homann zu Everloh für ein Kaufgeld von 485 Rthl und gegen einen jährlichen Erbenzins von 4 Rthl käuflich überlassen worden.

6) Schon vor 1670 war die Gehrdenener Gämmeri berechtigt, behuf Reparatur des Steinweges von fremden Fuhren ein Pflastergeld zu erheben, wovon jedoch im Jahre 1828 die zum Kniggesehen Gute Leveste gehörenden Gespanne in Folge einer desfallsigen Verhandlung ausdrücklich befreiet worden sind.

1) Nützliche Sammlungen von 1757, S. 344 ff.; Geogr. Ephemeriden I. S. 451. — Ein Verzeichniß der auf dem Gehrdenener Berge wild wachsenden, offenbar blühenden Pflanzen und Farn findet sich im Hannoverschen Magazin, 1839, S. 429, 743, 747, 754.